

4. Wie ein Feuer

Im vorigen Impuls ging es um die Feuerzungen. Dass der Heilige Geist, als er auf die Jünger herabkam, in Zungen wie von Feuer kam und die Zungen reden machte. Dieses Bild vom Feuer möchte jetzt noch einmal aufgreifen.

Noch etwas gibt es, was in uns an zu brennen fängt, wenn uns der Heilige Geist erfüllt. Was uns so brennend wird, ist das Wort Gottes. Es bekommt ein Brennen und ein Leuchtern, wenn uns der Heilige Geist erfüllt.

Es ist für mich eine erschreckende Tatsache, wie wenige Menschen heute im Wort Gottes, in der Bibel lesen. Da sagen sie: „Ich hab keine Zeit dafür.“ Da sagen sie: „Die Bibel ist ein altes und verstaubtes Buch, das versteht ja keiner, das haben wir nicht studiert.“ usw. Schließlich kommen auch die Bibelwissenschaftler und sagen uns, dass man die Bibel eigentlich nur missverstehen kann, wenn man nicht Grundkenntnisse der biblischen Exegese, der Bibelwissenschaften hat. Und manche glauben das dann auch. Deswegen bleibt die Bibel bei Vielen ungeöffnet bleiben liegen; das ist erschreckend.

Aber in dem Augenblick, wo der Heilige Geist einen Menschen erfüllt, da bekommt dieses alte Wort der Heiligen Schrift eine Leuchtkraft und ein Brennen, wie man sich das nur wünschen kann.

Dafür ein ganz einfaches Beispiel aus der Heiligen Schrift selbst. Sie kennen die Geschichte von den Emmausjüngern im 24. Kapitel des Lukasevangeliums. Wie diese beiden Jünger total resigniert und enttäuscht von Jerusalem nach Emmaus laufen. Sie hatten gehofft, dass ihr Jesus das Volk erlösen werde. Und jetzt war er wie ein Verbrecher gekreuzigt worden, hingerichtet. Und zwar nicht von irgendwem, sondern von der obersten geistlichen Behörde, vom Hohen Rat in Jerusalem.

Als sie total resigniert unterwegs nach Emmaus sind, begegnet ihnen Jesus. Er geht mit ihnen die Heilige Schrift durch, Mose und die Propheten. Das war damals die Heilige Schrift, das was wir heute das Alte Testament nennen. Und erklärt ihnen die Heilige Schrift, alles was sich auf ihn bezieht. Und später, als sie ihn dann beim Brotbrechen mit ihren Augen erkennen, als er dann ihren Augen entschwindet, da sagen die beiden Emmausjünger zu einander: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust“ Wann denn?, „als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss.“ Als Jesus ihnen die Heilige Schrift erschloss, da brannte es in ihrem Herzen. Da ging es los.

Nun ist Jesus heute nicht mehr in der Weise unter uns, wie er den Emmausjüngern begegnet ist auf ihrem Weg. Aber der gleiche Jesus hat in den Abschiedsreden im Johannesevangelium gesagt: „Wenn ich jetzt von euch weggehe, dann lasse ich euch nicht als Waisenkinder zurück. Ich werde euch den Heiligen Geist senden, einen neuen Helfer. Und dieser Heilige Geist wird euch alles lehren, er wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ Das heißt: Er wird uns die Schrift erklären.

Der Apostel Paulus schreibt seinem ersten Brief an die Korinther: „Was kein Auge gesehen hat, was kein Ohr gehört hat, was keines Menschen Herz sich ausdenken konnte, das verkünden wir euch. Denn Gott hat es uns enthüllt, offenbart, zum Leuchten gebracht, durch den Heiligen Geist.“

Der Heilige Geist ist es, der genauso wie Jesus bei den Emmausjüngern uns das Wort Gottes deutet und erklärt, so dass unser Herz dabei anfängt zu brennen.

Was damals bei den Emmausjüngern geschah, das geschieht heute noch genau so.

Ich habe eigentlich immer schon als Kind gerne in der Bibel gelesen. Ich hab dann in Studium neutestamentliche Bibelwissenschaft als Spezialstudium studiert. Aber an dem Tag, wo mich Jesus mit dem Heiligen Geist neu erfüllte, ein Jahr nach der Priesterweihe, da ist dieses Wort Gottes so leuchtend und kraftvoll geworden, wie es vorher nie für mich gewesen ist.

Ein berühmter Prediger der evangelischen Kirche, Wilhelm Busch - der war Jugendpfarrer in Essen bis etwa Anfang der sechziger Jahre - der hat einmal gesagt: „Gerichtsakten zu lesen, ist sehr langweilig. Und wenn man das tun muss, weil man etwa als Assistent beim Gericht beschäftigt ist, das ist furchtbar langweilig. Aber in dem Augenblick, wo Du auf einmal eine Akte findest, die Deinem Namen trägt, da ist es nicht mehr langweilig, da geht es Dich persönlich an. Und dann merkst Du auf einmal: Ich bin damit gemeint.“

Ich weiß nicht, ob dieses Bild von den Gerichtsakten sehr glücklich ist. Es geht ja nicht darum, dass wir vor Gericht zitiert werden. Ich will es einmal mit einem anderen Bild sagen: Einen Band mit gesammelten Liebesbriefen zu lesen, kann sehr langweilig sein, bei dem „Schmalz“ (zumindest für einen Außenstehenden), der da geschrieben wird. Aber wenn ich selbst einen solchen Brief bekomme, einen Liebesbrief, der an mich gerichtet ist, dann liest man einen solchen Brief mit ganz anderen Augen. Da wird der gleichsam vorwärts und rückwärts gelesen. Da versucht man zwischen den Zeilen zu lesen. Was könnte dieser Mensch, der mir einen Liebesbrief schreibt, gemeint haben.

Und sehen Sie, die ganze heilige Schrift, die Bibel, das alte und neue Testament sind im Grunde genommen die gesammelten Liebesbriefe, die Gott an mich gerichtet hat. Ein einziges großes Zeugnis Gottes, wie sehr er mich liebt. Und wenn man das verstanden hat, wenn der Heilige Geist mir dafür das Auge geöffnet hat, dann auf einmal wird die Bibel leuchtend, und dann bekommt man nicht mehr genug davon.

In meiner Kaplanszeit hatten wir einmal einen Bibelkreis mit Jugendlichen, die dieses Feuer auch in sich hatten, die ihre Leidenschaft und ihre Liebe zum Wort Gottes entdeckt hatten. Diese Jugendlichen treffen in der Fußgängerzone einen jungen Mann, der am Betteln war. Der war drogensüchtig, den kannte im Ort jeder. Der kam aus einem guten Elternhaus, war zu Hause rausgeworfen worden, hatte zwei Entziehungskuren abgebrochen und bettelte jetzt in der Fußgängerzone die Menschen um Geld an.

Als die Jugendlichen vom Bibelkreis den in der Fußgängerzone beim Betteln treffen, da sind sie zu ihm hingegangen und haben zu ihm gesagt: „Wir müssen mit dir um den Heiligen Geist beten, damit du von deinem „Stoff“, von deiner Sucht frei wirst.“ Er selber hat ja auch darunter gelitten, dass er zweimal eine Entziehungskur abgebrochen hatte und aus der Abhängigkeit nicht herauskam.

Der junge Mann ist tatsächlich mitgegangen. Die Jugendlichen haben mit ihm gebetet um den Heiligen Geist. Dann haben sie ihm eine Bibel in die Hand gedrückt. Da sollte einmal drin lesen. Sie haben ihm gesagt: „Das ist ein ganz wichtiges Buch für dich. Das hilft dir.“ Der junge Mann hat die Bibel mitgenommen. Aber die Jugendlichen haben ihm nicht gesagt, wo er anfangen sollte zu lesen. Sie haben ihm einfach die Bibel in die Hand gedrückt.

Wenn ich ihm eine Bibel gegeben hätte, hätte ich ihm wahrscheinlich gesagt: „Fang einmal an, die Apostelgeschichte zu lesen oder vielleicht das Markusevangelium, weil es das kürzeste ist.“ Aber die haben ihm einfach die Bibel in die Hand gegeben. Er sollte einmal darin lesen.

Und was macht dieser junge Mann: Er schlägt einfach mitten drin irgendwo die Bibel auf und fängt an zu lesen. Und er landete im Alten Testament beim Buch Jesus Sirach. Vielleicht haben Sie dieses Buch noch nie gelesen. Es ist auch nicht eines der wichtigsten Bücher im Alten Testament. Aber der schlägt das Buch Jesus Sirach auf, landet im 31. Kapitel und fängt an zu lesen.

Ein paar Tage später schellt er mich in der Mittagszeit raus. Da steht er strahlend vor meiner Tür und sagt: „Kaplan, ich muss dich mal sprechen.“ (Er sagte immer „Kaplan“ und „Du“.) „Ich muss dich unbedingt sprechen. Das Buch ist Klasse. Ich hab darin gelesen. Ich komm da überall vor.“ Ich hab ihn gefragt, wie er das meint. Da schlägt er das 31. Kapitel bei Jesus Sirach auf. Und er hat mir aus diesem Kapitel vorgelesen.

Da steht dann z.B. drin:

„Wenn du an der Tafel eines Großen sitzt, dann rei den Mund nicht auf. ... Iss wie ein wohl erzogener Mensch, was man dir vorsetzt. Schlrfe nicht, damit man sich nicht verachtet. ... Hab den Anstand, als erster aufzuhören, und sei kein Vielfraß, damit du nicht unangenehm auffllst.“

„Genau das ist es“, sagte er mir. „Ich fall immer unangenehm auf, weil ich den Hals nicht vollkriege.“ Weiter hat er vorgelesen:

„Gesunden Schlaf hat, wer den Magen nicht berldt. Wacht er dann am Morgen auf, ist er gleich bei sich. Schlaflosigkeit, Erbrechen und Bauchschmerzen bekommt ein un-mäßiger Mensch. Wurdest du aber dennoch von einem Leckerbissen bezwungen, dann steh auf und spei ihn aus, und es wird leichter werden.“

„Das passt genau“, sagte zu mir. „Ich hau mir abends immer den Magen voll und kann nachts nicht schlafen. Ich dreh mich im Bett hin und her. Aber wenn ich meinen Finger in den Hals gesteckt habe, dann habe ich Ruhe, dann kann ich schlafen.“ Weiter hat er vorlesen (Wir sind immer noch im 31. Kapitel bei Jesus Sirach.)

„Beim Weintrinken spiele nicht den starken Mann. Der Rebensaft hat schon viele zu Fall gebracht. ... Zuviel Wein steigert den Zorn.“

Er sagte: „Stimmt alles. Wenn ich gesoffen hab, wie oft werde ich dann jähzornig und spiel den starken Mann. Dann fang mit allen möglichen Leuten Streit an. Genau das ist es. berall komm ich vor.“

(Die Bibelübersetzung, die er hatte, war die alte Herderbersetzung.)

Ich muss ehrlich gestehen, ich hab innerlich die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen. Ich hab nur gedacht: Wenn der angefangen hätte, die Apostelgeschichte zu lesen, das wäre für ihn viel zu geistlich gewesen. Aber der Heilige Geist hatte ihn genau an diese Stelle geführt, die seine Situation betraf, die er verstehen konnte. Und der Heilige Geist hat ihm diese Bibelstelle lebendig gemacht.

Ich selbst hab ja schon oft die Bibel gelesen. Aber ich hab nicht im Bewusstsein gehabt, dass da solche Dinge drin standen. Aber genau die waren für diesen jungen Mann jetzt wichtig.

Es war noch ein langer Weg für ihn. Aber er ist frei geworden von seinen Drogen und auch vom Alkohol. Und der erste Schritt war, dass sie mit ihm um den Heiligen Geist gebetet hatten, und dass er plötzlich entdeckte: Dieses Wort meint mich, und ich komm überall vor.

Was der Lektor am Ende jeder Lesung in der heiligen Messe sagt, das wird dann Wirklichkeit, wenn er sagt: „Wort des lebendigen Gottes“. Ja, es ist wirklich Wort des lebendigen Gottes. Es ist im buchstäblichen Sinn der An-spruch Gottes an mich, wo Gott mich anspricht. Ich komme überall vor.

Und das ist es, was ich Ihnen vermitteln möchte, dass der Heilige Geist Sie erfüllen kann, dass Sie diese Sehnsucht in Ihrem Herzen haben, und dass Sie dann auf einmal entdecken: Das Wort der Heiligen Schrift ist ein einziger großer Liebesbrief Gottes an mich. Dass Sie spüren: Ich bin gemeint. Ich komme überall vor. Gott trifft mich mit diesem Wort.

Es kann sein, dass Gott Dich mit seinem Wort aufrichtet und ermutigt, wenn Du ganz unten bist. Es kann sein, dass Gott Dir mit seinem Wort gleichsam einen Knüppel zwischen die Beine wirft, wenn Du auf einem falschen Weg bist. Wenn es in der letzte Möglichkeit ist, Dich auf den rechten Weg zu holen. Aber eins ist sicher: Langweilig ist das Wort Gottes dann nicht mehr.

Wenn ich jetzt morgens in der Bibel lese, dann ist es fast so, als wenn ich jeden Morgen ein kurzes Interview mit dem Allerhöchsten habe. Und das vermittelt der Heilige Geist.